

# Palliativ Care

## UMSETZUNG IN DER CHRÜZMATT

### 1. Wie verstehen wir die Palliativpflege und warum ist Palliativ Care wichtig für die Chrüz matt?

guerir – quelquefois,  
heilen – manchmal

soulager – souvent,  
lindern – oft

consoler - toujours  
trösten - immer

*französisches Sprichwort aus dem 16. Jahrhundert*

Palliativpflege ist für uns eine umfassende, ganzheitliche Behandlung, Pflege und Betreuung von Menschen, die an einer fortschreitenden, unheilbaren Erkrankung leiden. Dies beinhaltet auch medizinische Therapien, psychosoziale Begleitung und Spiritualität für BewohnerInnen.

Es geht uns dabei darum, die bestmögliche Lebensqualität für die Erkrankten anzustreben. Dabei geht es nicht um das An kämpfen gegen ein unaufhaltsam fortschreitendes Leiden, sondern um die effiziente Behandlung hindernder Symptome (wie Schmerz, Atemnot, ..) oder die Linderung psychischer Not (Angst, Depression...), die Hilfe in sozial schwierigen Situationen (finanzielle Probleme, familiäre Schwierigkeiten...) und die seelsorgerische Begleitung.

Palliativpflege sagt ja zum Leben und akzeptiert den Tod als natürlichen Vorgang. Sie versucht weder den Tod herbeizuführen, noch ihn hinauszuzögern.

### 2. Ziele der Palliativpflege

***Nicht dem Leben mehr Tage geben, sondern den Tagen mehr Leben geben.***

Palliativmedizin ist keine Sterbemedizin. Es geht uns um einen guten, überlegten Umgang mit Grenzen im Leben. Das Ziel der Palliativpflege ist, die Lebensqualität der BewohnerInnen aufrecht zu erhalten und deren Angehörigen und Familien in der gemeinsamen Wegsuche Unterstützungshilfen anzubieten. Das Menschliche und die Würde des Menschen sind im palliativen Denken und Handeln im Mittelpunkt. Offenheit und Wahrhaftigkeit sind Grundlagen, um solches Handeln anzugehen, damit ein Vertrauensverhältnis unter allen Beteiligten möglich wird.

Wir wollen dabei die Persönlichkeit der BewohnerInnen ins Zentrum rücken, um würdevoll den bevorstehenden Weg bis zum Tod hin anzugehen. Uns sind die kontinuierliche Betreuung der Angehörigen im Zusammenhang mit der Krankheit ihrer BewohnerInnen und die dazugehörige Trauerarbeit wichtig. Den BewohnerInnen wollen wir helfen, Leiden vorzubeugen und Leiden zu lindern. Durch frühzeitiges Erkennen von belastenden körperlichen, spirituellen und psychosozialen Gegebenheiten versuchen wir, das Leben zu

bejahren und einer aktiven Verkürzung desselben entgegenzuwirken. So sollen auch sinnlose Therapieversuche weggelassen werden, was aber nicht gleichbedeutend ist mit „nichts mehr tun ...“.

Palliativ Care ist ein interdisziplinärer Prozess und soll allen Bedürftigen unserer Institution zugänglich sein.

### 3. Autonomie und Selbstbestimmung

***Der eigene Wille – oder der mutmassliche Wille des Betroffenen steht im Vordergrund unseres Handelns.***

Wir halten uns an die medizinisch-ethischen Grundsätze der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW und verstehen die Autonomie im Sinne des Rechtes der PatientInnen auf Selbstbestimmung (vgl. entsprechende Broschüre der SAMW). Daher ist es uns ein Anliegen, dass unsere BewohnerInnen ihre eigene Patientenverfügung haben, um den mutmasslichen Willen besser zu eruieren, wenn es nötig ist.

### 4. Unser Menschenbild und die Ethik dazu

***Eine urteilsfähige Person hat jederzeit das Recht, eine Behandlung abubrechen, zu verweigern oder neu einzufordern – dieser Tatsache gilt unser Respekt.***

Damit Recht und Ethik im Alltag ihren Niederschlag finden, dienen uns als wichtige Entscheidungshilfen die 7-Schritt-Methode von Ruth Baumann-Hölzle vom Dialog-Ethik Institut, die Patientenverfügung und die im Anhang erwähnten Unterlagen der SAMW. Im Weiteren gibt das Leitbild der Chrüz matt und das Pflegeleitbild vor, an welchem Menschenbild wir uns orientieren.

### 5. Pflegekonzepte, welche die palliative Pflege mittragen

***Pflegen als Kunst .....***

Dank der Bezugspersonenpflege sind wir in der Lage, die Individualität in der Pflege hochzuhalten. Mit dem Angehörigenkonzept ist es uns möglich, das soziale Umfeld der BewohnerInnen einzubeziehen. Unser Seelsorgekonzept ist eine echte spirituelle Unterstützung im Pflegealltag. Die Schulmedizin, das pflegerische Grundwissen und die Anwendung sanfter Heilmethoden ermöglicht uns in der Behandlung jene Vielfalt, welche palliative Pflege einfordert. Im Weiteren organisieren wir Hilfsmittel, Pflegematerialien und

Krankenmobilen, die im Alltag Erleichterung bringen. Hilfreich sind uns im Weiteren dabei die basale Stimulation, die Kinaesthetics und die Validation. Da in unserem Haus die interne Fortbildung seit Jahren einen hohen Stellenwert hat, sind neben fachlichen Fortbildungen im Bereich der Kommunikation auch Persönlichkeitsschulungen nach wie vor im Programm. Damit glauben wir, die Empathie und die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Normen aufrecht zu erhalten. Zudem ermöglichen die steten Schulungen bereit zu werden, die Bereitschaft zu fördern, Emotionen im Pflegealltag der Palliativpflege zuzulassen. Regelmässige Teamsitzungen unterstützen die MitarbeiterInnen in der Beratung schwieriger Alltagssituationen.

## 6. Sterben hat in der Chrüz matt jeden Tag seinen Platz ...

*„ Bedenkt: Den eigenen Tod den stirbt man nur,  
doch mit dem Tod der Andern muss man leben .....“ Mascha Kalénko*

Oft ist der Eintritt ins Heim die letzte Station im Leben, oder im Kurzzeitbett wird einem bewusst, dass Sterben zum Leben gehört. In unserem Heim -alt-Tag ist der Tod allgegenwärtig und ist in diesem Sinne ein Bestandteil jeden Tages.

Wer vom Sterben spricht kommt nicht darum herum, ethische Aspekte zu diskutieren. Was in diesem Konzept zuvor beschrieben ist, macht deutlich, dass die Chrüz matt die passive Sterbehilfe in klar begrenztem Rahmen als Bestandteil der Pflege, Betreuung und Medizin praktiziert – die aktive Sterbehilfe aber klar verneint.

Aktive Sterbehilfe, wie es entsprechende Sterbehilfeorganisationen anbieten, widerspricht dem Selbstverständnis unserer Aufgaben und auch dem Menschenbild der Chrüz matt. Unserem Leitbild ist zu entnehmen, dass wir gerne beratend und tröstend allen Menschen zur Seite stehen. Wir dulden in unserem Heim die aktive Sterbehilfe nicht. Unsere gesamtes Betreuungsteam würde eine solche Praxis nie mittragen. Wird der Wunsch trotzdem geäussert, selbst aus dem Leben zu scheiden, müssen Angehörige und Betroffene dies daheim organisieren. Es liegt uns fern, Menschen zu bevormunden und diese Form des Sterbens zu unterbinden. Wir lehnen die aktive Form der Sterbehilfe aus unserer christlichen Grundausrichtung strikte ab. Wir halten uns in dieser Frage an die 20 Thesen von Pater Alfred Ziegler, in welchem er zum Ausdruck bringt, dass durch **ein Mehr an Liebe und Zuwendung** die Apparatedizin und der Suizidgedanke wettgemacht werden können. Menschenwürdiges Sterben ohne aktives Eingreifen ist möglich.

Damit eine würdige Abschiedskultur und die Begleitung im Sterben immer im Vordergrund unseres Denkens, Handelns und Fühlens bleiben, sind im Pflegehandbuch unser Seelsorgekonzept und die Weisungen im Umgang mit dem Sterben und dem Tod in der Chrüz matt verbindlich. Die Freiwilligen stehen uns in unseren Bemühungen hilfreich zur Seite und bieten den Angehörigen über den Tod hinaus ein Stücklein Heimat nach dem Tod ihrer Lieben.

---

Quellen und Unterlagen, auf welche unsere Aussagen basieren:

---

1. Leitbild der Chrüz matt und das Pflegeleitbild der Chrüz matt; Alle Unterlagen zum Thema Sterben im Pflegehandbuch der Chrüz matt;
  2. Medizinisch ethische Grundsätze der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (die entsprechenden zwei Broschüren) ;
  3. 20 Thesen zur Sterbehilfe von P.A. Ziegler vom Mai 1988;
  4. Die 7-Schritt-Methode,Zürich : Dialog Ethik-Institut von Ruth Baumann-Hölzle ;
  5. Im weitem sind alle erwähnten Konzepte der Chrüz matt Bestandteil des Palliativpflegekonzeptes ;
-